

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s. monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 s.; auswärts 1 M 45 s. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechend der Ra-
tatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 143.

Samstag, 9. Dezember 1893.

29. Jahrgang.

Minister v. Schmid †

Stuttgart, 6. Dez. Der Staats-
minister des Innern Karl Joseph
von Schmid ist heute abend 6 Uhr
gestorben. Er war erst seit einigen
Tagen an einer Unterleibsentzündung,
welche zu nervöser Influenza
hinzutrat, erkrankt und die Krank-
heit, welche sofort sehr ernst aus-
trat, führte unerwartet rasch sein
Ende herbei. Der Verstorbene, welcher
ein Alter von 61 Jahren erreichte,
wurde im Jahre 1887 nach dem Tode
des Minister Hölder zu dessen Nach-
folger ernannt. — v. Schmid ist geboren
am 4. März 1832 zu Munderkingen, be-
suchte das Gymnasium zu Ehingen und
später die Universität Tübingen, um die
Rechte zu studieren. Hernach widmete er
sich der Advokatur und ließ sich zuerst
als Rechtsanwalt in Tübingen nieder, 1858
Rechtsanwalt in Kottenburg, dann in Nied-
lingen und von 1861 an in Munderkingen,
1861—72 Stadtschulbeiß in Munderkingen,
dann bis Juli 1873 Rechtsanwalt in Ulm,
1873 Oberfinanzrat und Mitglied der Ka-
tastertkommission, 1879 stellv. Bevollmächtig-
ter zum Bundesrat, 1886 Titel und Rang
eines Staatsrats, 9. Sept. 1887 Minister
des Innern, von 1868 bis 1882 und wie-
der von 1889 bis jetzt Abg. zur 2. Kammer
für Ehingen, 1874—76 Mitglied des wei-
teren Ausschusses und 1877—79 des eng.
Ausschusses des Landtags, Mitglied des
Reichstags für den 15. Wahlkreis (Blau-
beuren u.) von 1871—1879, 1887 Mit-
glied des Verwaltungsrats der Kaiser Wil-
helmsstiftung, 1889 Vorsitzender der Ver-
waltungskommission für die König Karl-
Jubiläumstiftung, Ehrenritter des Ordens
der württ. Krone, Großkreuz des Fried-
richsordens, Verdienstorden (Kommenthur) der
bayerischen Krone, Ehrenkreuz 1. Kl. des
Schaumburg-Lippe'schen Hausordens, preuß.
Kronenorden 2. Kl. mit Stern und Fürstl.
Schwarzburgische Ehrenkreuz 1. Kl. Der
Verstorbene hinterläßt eine Witwe und drei
Töchter, von denen eine die Gemahlin des
Oberstleutnants von Eypfen, die andere
diejenige des Medizinal-Rats von Bur-
hard ist.

Stuttgart, 7. Dez. Der verstorbene
Minister hatte noch in der vorigen Woche,
anscheinend in völliger Gesundheit an den Be-
ratungen, der Kommission der Kammer der
Abgeordneten über die Gesetzentwürfe wegen
Entlassung und Pensionierung der Körperschafts-
beamten teilgenommen. — An einen Abiß
seiner Lebenslaufbahn knüpft der „Staatsanz.“

folgende Worte des Nachrufes: Mit klarem,
kritischem, schlagfertigen Verstand, einem emi-
nenten Gedächtnis, gediegenen vielseitigen Kennt-
nissen verband v. Sch. eine vor keinem Hin-
ternis zurückweichende Thakraft, und in den
Dienst dieser glänzenden Gaben, zu welchen
sich ein lebhafter Erreiz gesellte, wußte er eine
kraftvolle und zündende Beredsamkeit zu stellen,
die ihn zu manchem Sieg über seine Gegner
geführt hat. . . . Einen hervorragenden Zug
in der Richtung der Thätigkeit des Verstor-
benen bildet seine stete Fürsorge für das öko-
nomische Wohl der Gemeinden und Gemeinde-
beamten, deren Verhältnisse, Bedürfnisse und
Wünsche er aus langjähriger eigener prak-
tischer Erfahrung aufs genaueste kannte. Er
ist der vierte Minister des Innern, der im
Verlauf der letzten 20 Jahre im aktiven Dienst
gestorben ist. Ein treuer Berater seines Königs
und ein warmer Freund seiner Heimat wie
des gesamten deutschen Vaterlands sinkt mit
ihm ins Grab. Die Angehörigen des Depar-
tements des Innern verlieren in ihm einen
wenn auch an seine Untergebenen strenge An-
forderungen stellenden, doch stets wohlwollenden
Chef, die hinterbliebenen Angehörigen aber,
denen allgemeine Teilnahme gezollt wird, einen
liebvollen Gatten und Vater.

Stuttgart, 7. Dez. Seine königliche
Majestät haben auf die Anzeige von dem so
erschütternd rasch eingetretenen Hingang Sr.
Erzellenz des Staatsministers des Innern
v. Schmid, tief bewegt durch den Verlust
dieses hochverdienten treuergebenen Dieners,
sowie dem K. Staatsministerium Allerhöchst
Ihr aufrichtiges Bedauern kundgegeben und
sich im Laufe des Vormittags mit Ihrer
Majestät der Königin in das Trauerhaus be-
geben, um den Hinterbliebenen persönlich
Allerhöchst Ihre herzliche Teilnahme auszu-
sprechen.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Dez. Gegenwärtig
macht sich hier und dem Bernehen nach
auch auf dem Lande ein eigentümlicher Lo-
svertrieb, sog. Ratenlose, breit; auch sollen
hauptsächlich ökonomisch weniger gut situierte
Leute vielfach von den Agenten zur Teilnahme
an solchen Ratenlosen bei wöchentlichen oder
monatlichen Abzahlungen von 3, 5 oder 10 Mk.
überredet werden. Aus Bankierskreisen geht
uns darüber die Mitteilung zu, daß die Land-
leute nicht genug von der Teilnahme an
solchen Losen — es sind zumeist Anlebens-
lose italienischer und spanischer Städte gewornt
werden können. Die Losen sind, bis sie nach
2—3 Jahren überhaupt in den Besitz des
Teilhabers kommen, um das dreifache oder

vierfache überzahlt. Die Behauptung der
Agenten, die Losen müssen gewinnen und daß
in ihnen angelegte Geld sei wie in einer
Sparkasse und könne jeder Zeit zurückverlangt
werden, sowie auf den Anteilchein erhalte
man auf jeder Bank Darlehen, sind reiner
Schwindel und bezwecken lediglich Bauern-
fängererei. Es ist vielmehr bei diesen Losen
die Gefahr vorhanden, daß wenn nur ein-
mal die Ratenzahlung nicht eingehalten wird,
sämtliche bisher gelieferten Zahlungen ver-
loren sind.

Die Influenza tritt seit einigen Tagen
hier ungemein heftig auf. Unter den Opfern,
die sie gefordert, befindet sich die Frau eines
hiesigen Groß-Industriellen, die in Folge da-
von wahnsinnig geworden sein soll.

Cannstatt, 5. Dez. Gestern abend
wurde der 31 Jahre alte verheiratete Adam
Barth, Hilfschaffner hier, von seinem
Schwager, Wilhelm Trautwein, Schaffner in
Stuttgart erstochen.

Ludwigsburg, 5. Dez. Der seiner-
zeit wegen Betrugs verurteilte frühere Lieute-
nant Krapp wurde begnadigt und reiste nach
Amerika ab.

Nagold, 5. Dez. Herr Baurat Eh-
mann von Stuttgart war heute wieder in
unserer Gegend. Sein Besuch galt diesmal
den Wasserquellen bei der Agenbacher Säg-
mühle. Es sollte festgestellt werden, ob man
dieselbst so viel Wasser erhält, um die Orte
der projektierten neuen Wassergruppe reich-
lich versorgen zu können. Diese Wasser-
versorgungsgruppe soll die größte in Württem-
berg werden, also mehr Ortschaften als jede
der vorhandenen 11 Altwasserversorgungs-
gruppen und größer als die Heuberger- und
Härdtsfelder Gruppe. 33 Ortschaften, darunter
auch Höfe, sollen zu der neuen Gruppe ver-
einigt werden, auch badische Ortschaften wollen
sich anschließen. Im ganzen zählen die ins
Auge gefaßten Ortschaften und Höfe 10000
Einwohner. Die neue Wasserversorgung
wird wohl den Namen Schwarzwaldwasser-
versorgungsgruppe erhalten. Die meisten
der Ortschaften, die zu ihr vereinigt werden
sollen, haben ihre Beteiligung bereits zuge-
sagt.

Vom Schwarzwald. Man ist in
Laienkreisen vielfach noch gewohnt, einen Land-
aufenthalt nur im Sommer als Heilmittel für
die kranke Lunge zu betrachten, während doch
hygienische und andere Verhältnisse in der
Großstadt für den Kranken im Winter noch
viel mehr zu wünschen übrig lassen, als im
Sommer. Dr. med. Drivers sagt in seinem
hygienischen Ratgeber ganz richtig: Ein rich-
tiger Gebirgswinter mit seiner erfrischenden,
aber nie übermäßigen Kälte, mit seiner fort-

währenden Schneedecke, die Staub nicht aufkommen läßt, ein Winter, wie er auf Deutschlands bewaldeten Gebirgshöhen fast ausnahmslos alljährlich herrscht, ist etwas für die Genesung Lungenkranker so Vorteilhaftes, daß das gegen denselben bestehende Vorurteil nur lebhaft zu bedauern ist. In den gut eingerichteten Gebirgsanstalten für Lungenkranke würden in der Winterzeit mindestens ebenso gute Erfolge erzielt, wie im Sommer. Die Erfahrung lehrt, daß Kälte an und für sich auf eine Kranke, besonders eine fiebernde Lunge nur wohlthätig einwirkt. In Amerika schiebt man die Schwindsüchtigen in die rauhen Adirondackgebirge, wo die Kranken in Baracken und Zelten leben, wobei sie sich unbedenklich den Schädlichkeiten des rauhen Klimas aussetzen. Ueberraschend gute Erfolge beweisen die Richtigkeit des Prinzips.

Kundschau.

Karlsruhe, 5. Dez. Der national-liberale Abgeordnete der zweiten Kammer, Geseß-Pforzheim, hat wegen der Vorkommnisse in der Handelskammer Pforzheim sein Mandat niedergelegt.

Durlach, 4. Dez. Ein seltenes Jagdglück hatte verfloßenen Samstag Herr Privatier F. Kändler von hier, indem es ihm auf seiner Jagd mit einem Kugelschuß gelang, einen schneeweißen wilden Schwan, sogenannten Singschwan, auf den Durlacher Eiswiesen zu erlegen. Derselbe, ein Prachtexemplar, wiegt 9 Kilo, mit Flugspannweite 9 Meter 10 Centim., vom Schnabel bis zur Schwanzspitze 1 Meter 70 Centimeter.

Berlin, 4. Dez. (Reichstag.) Beratung des Gesetzentwurfes, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. — Pingon (Zentr.) beantragt die Ueberweisung an eine Kommission. — Kruei (n.l.) wünscht eine bessere Vorbildung der Tierärzte. Die Vorlage selbst entspreche dem praktischen Bedürfnis. — Conrad (Ztr.) wünscht mögliche Beaufsichtigung der Viehtransporte aus Rußland. — Klose (Zentr.) hält die Entschädigungspflicht nicht für ausgedehnt genug. Für Schweine gebe es gar keine. — Der preuß. Landw. Min. v. Hayden bemerkt, daß die Vorlage den Zweck habe, der Maul- und Klauenseuche erfolgreicher entgegenzutreten, als bisher. Zu diesem Zweck sollten in Zukunft auch die Viehhändler unter größere Kontrolle gestellt werden. Ferner werde man durch die Impfung gegen Lungenseuche vorgehen. — Human (Zentr.) fürchtet, daß das Gesetz in manchen ländlichen Gemeinden zu große Kosten auferlege. — Böckel ist der Ansicht, daß die strengen Kontrollmaßregeln die Landwirte nur erbittern, ohne zu nützen. Die Viehhändler müßten noch viel schärfer kontrolliert werden. — Bantleon (natl.) warnt davor, von der Vorlage allzuviel zu halten, denn auch durch Sperrmaßregeln sei eine Seuche schwer zu lokalisieren. Die Vorlage wird einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

— 5. Dez. (Stempelsteuer.) Der bayrische Finanzminister von Kiebel erklärt: Die verbündeten Regierungen legen das größte Gewicht auf die Annahme der Steuerentwürfe. Die Matrikularbeiträge überstiegen die Ueberweisungen jährlich um 53 1/2 Millionen Mark und die Reichsausgaben seien fortwährend im Wachsen. Gegen den Gedanken einer Reichseinkommensteuer müsse er sich ganz entschieden erklären. Die verbündeten Regierungen hätten es vermieden, die unentbehrlichsten Lebens-

mittel als Steuerquellen heranzuziehen. Sie seien auch bestrebt gewesen, die Landwirtschaft zu schonen. Weder der Quittungstempel noch die Weinsteuer bedeute eine Belästigung des armen Mannes. Die ganze große Agitation gegen die Tabakfabriksteuer beruhe auf der Annahme, daß ein starker Rückgang des Konsums eintreten werde, dagegen spreche die Erfahrung. Die Ablehnung der Steuervorlagen würde in den Einzelstaaten eine Erhöhung der direkten Steuern zur Folge haben, die gerade die schwächeren Schultern mehr belastete. Das gegenwärtige finanzielle Verhältnis zwischen dem Reich und den Einzelstaaten bedürfe unbedingt der Abänderung, um Schwankungen des Stats zu beseitigen. Er schloß mit der Erklärung, der Bundesrat rechne auf die Zustimmung des hohen Hauses, durch welche dem ganzen Volke ein Dienst erwiesen werde. Richter spricht sich gegen obige Steuervorschläge aus. Staatssekretär v. B o s a d o w s k y erklärt alle Befürchtungen bezüglich der Wirkung der Börsensteuer hätten sich unrichtig erwiesen. Allerdings dürfe die Börsensteuer nicht allzu hoch bemessen werden.

Graf Kanitz (kons.) bittet, nicht zu vergessen, daß es sich nicht nur um die Deckung der Kosten der Militärvorlage, sondern auch um die Zollaussfälle durch die neuen Handelsverträge handle. Die neue Börsensteuer sei durchaus gerechtfertigt; sie enthalte sogar Erleichterungen, mit denen seine Partei nicht einverstanden ist. Der Quittungstempel müsse progressiv gestaltet werden, ebenso Check und Stempel auf Giroanweisungen, wenn dieselben Erträge bringen sollten. Frhr. von Buol (Ztr.) bedauert, daß die reinen Differenzgeschäfte nicht höher besteuert und empfiehlt Erhöhung des Lotteriestempels und verwirft die Quittungssteuer. S i n g e r (Soz.): Die allein richtige Steuer sei die Einkommensteuer. Die Sozialdemokraten stimmen gegen die Börsensteuer, weil deren Ertrag für Deckung der Kosten der Militärvorlage bestimmt sei. An sich verdiene die Börsensteuer den Vorzug vor den anderen Steuervorlagen. G a m p (Reichspartei) wünscht, daß den Obligationen ausländischer Unternehmungen der Zutritt zu deutschen Börsen erschwert werde, rechtfertigt die Besteuerung der Termingeschäfte, befürchtet, daß durch die Quittungssteuer der Mittelstand ungerecht belastet werde, regt die Erhöhung der Minimalgrenze für Erhebung der Quittungssteuer an und mißbilligt, daß auch die höchsten Beamten vom Quittungstempel befreit seien. Finanzminister Miquel spricht sich gegen die Aufhebung der sogenannten Liebesgabe an die Brenner aus. Ueber die Einzelheiten der Stempelsteuer werde die Kommission Klarheit schaffen.

Berlin, 6. Dez. Die Handelsvertragskommission des Reichstags nahm den rumänischen Handelsvertrag mit 12 gegen 8 St., den serbischen mit 13 gegen 7 St. an.

— Die Budgetkommission des Reichstags nahm das erweiterte Invalidengesetz wesentlich unverändert an.

— Nach der Beendigung der 3. Lesung der Handelsverträge wird sich der Reichstag am 15. Dez. vertagen. Tabak- und Weinsteuer kommen erst im Januar zur Beratung.

— Das Schicksal der Reichsfinanzreform unterzieht der „Hamb. Korr.“ in einem Leitartikel einer Betrachtung. In derselben ist die Ansicht ausgesprochen, daß wohl die Börsensteuer Annahme im Reichstage finden werde, dann aber heißt es: Schon sehr viel unsicherer ist das Schicksal der Tabakfabriksteuer. Aus der Statsdebatte war zu ersehen, daß die Abneigung gegen diesen Steuermodus, sogar bis

tief in die Reihen derjenigen Abgeordneten geht, die sonst grundsätzlich einer durchgreifenden Finanzreform geneigt sind. Der Widerstand aus den Kreisen der Interessenten, Händler, Fabrikanten und Raucher ist ein sehr scharfer und hat dabei auch manche Ueberzeugung, der Frage um die Existenz oder einer gezielten Stimmung entsprungen, mit untergelaufen ist, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Opposition ein gut Teil Berechtigung innehat.

(Zur Weinsteuer.) Der „Straßb. Post“ schreibt ein Korrespondent aus Berlin: „Ich glaube, daß Sie Ihre Weinbauern beruhigen können, denn diesmal wird das Steuergespenst noch an Ihnen vorüber gehen. Bisher hat dieser Miquel'sche Entwurf eigentlich bei keiner Partei Gegenliebe gefunden und allem Anschein nach wird er sehr bald den Weg alles Fleisches gehen, ohne daß ihm viel Thränen nachgeweiht werden dürften. Es ist das wohl aus dem ganzen Steuerbouquet diejenige Vorlage, die Ihren näheren Landesleuten als die unannehmbareste erscheint und sie können sich daher freuen, diesmal noch mit der Angst davongelommen zu sein.“

London, 1. Dez. Die Influenza lichtet die Reihen der Parlamentsabgeordneten wieder bedeutend. In Liverpool tritt die Influenza in bössartiger, epidemischer Form auf. Sie wirft sich sofort auf die Lungen, während sie sonst gewöhnlich nur Nase, Mund und Augen ergreift.

Lokales.

Wildbad, 7. Dez. Gestern Abend 6 Uhr ist in Stuttgart Staatsminister des Innern v. Schmidt, der verdiente Ehrenbürger unserer Stadt, einer kurzen, schweren Krankheit erlegen. In voller Manneskraft stand der Verstorbene noch vor wenigen Tagen mitten in der Arbeit seines beruflichen Wirkens, dem nun ein so jäher Abschluß gesetzt ist. Sechs Jahre stand derselbe an der Spitze des Departements in einem verantwortungsvollen Berufe, auf dem er seine bedeutende Arbeitskraft, seine Energie, wie in den parlamentarischen Verhandlungen seine Rednergabe bethätigte. Im vorigen Jahre wurde dem Verewigten in Anerkennung der warmen und erfolgreichen Vertretung der Interessen unserer Badestadt, anlässlich der Bewilligung der Mittel zur Erbauung des König-Karls-Bades, das Ehrenbürgerrecht verliehen. — Uns Wildbädern wird der Verstorbene durch seine Fürsorge für das Wohl und die gedeihliche Zukunft unserer Stadt in stetem Gedächtnis bleiben.

— An den nächsten drei Sonntagen dürfen die Läden morgens von 7—9 Uhr und von vormittags 11 bis abends 6 Uhr offen gehalten werden.

Bermischtes.

München. Nachdem erst kürzlich die Hochzeit der zweitältesten Tochter des Prinzen Leopold, Prinzessin Augusta, mit dem österreich. Erzherzog Joseph August sich vollzog und in prunkvoller Weise mit allen einem Mitglied des Königs, bezw. Kaiserhauses zukommenden Ehren vor sich ging, kommt jetzt die Meldung von der ganz im Stillen vollzogenen Vermählung der erstgeborenen Tochter des Prinzen Leopold, der 19jährigen Prinzessin Elisabeth, mit dem Lieutenant des Inf.-Leib-Regts. Frhrn. Otto v. Seefried auf Butterheim. Schon längere Zeit bildete in hiesigen gesell-

schafflichen Kreisen der Liebesroman der gen. Prinzessin und des freiherrlichen Lieutenants das Tagesgespräch, und gewisse Blätter knüpften Andeutungen an die plötzliche Versetzung des Letzteren nach Mex, die, wenn auch etwas geheimnisvoll gehalten, einen Zweifel über den dahinter stehenden Kern der Sache nicht wohl aufkommen ließen. Gleichwohl dürften die Meisten durch die unerwartet rasche Lösung des Liebesromans mit der aus Genua gemeldeten Hochzeit überrascht worden sein. Die Prinzessin steht im bayr. Königshause übrigens nicht als die einzige da, die eine sog. nicht standesgemäße Ehe eingeht. Bekanntlich ist Herzog Ludwig, Schwager des Kaisers von Oesterreich, erstmals mit einer früheren Schauspielerin Mendel, und zwar sehr glücklich, vermählt gewesen und hat sich vor nicht langer Zeit mit einer jungen Ballettänzerin vom hiesigen Hoftheater vermählt. Vom Baron Seefried erzählt man, daß derselbe schon während seines Aufenthalts in der I. Bagerie als Spielgenosse mit Prin.essin Elisabeth viel verkehren durfte, was auf den späteren Liebesroman, der nun mit einer Vermählung sein Ende gefunden hat, nicht ohne Einfluß geblieben sein dürfte. Nach der Zeit. Z. lernte die Prinzessin den Baron auf einem Münchener Hofball kennen und schenkte ihm ihre Neigung. Einer ehelichen Verbindung widerstrebte der Prinzregent Luitpold,

doch fand die Prinzessin Elisabeth einen mächtigen Fürsprecher und Förderer ihrer Wünsche an Kaiser Franz Josef, ihrem Großvater, der ihr diesen Sommer in Ischl seine Unterstützung zugesagte. — Die deutsche Fürstin Hohenlohe hat in Rußland viele Hunderttausende Acker Besitzungen ererbt. Da neuerdings aber der Zar den Ulas erlassen hat, daß Ausländer in Rußland Ländereien weder erben und kaufen dürfen, so ist das Erbe der Fürstin fast nichts wert. Es war ihr der Befehl eröffnet worden, bis 1. April 1894 ihre Besitzungen zu verkaufen. Das ist unmöglich. Kein Bauer, kein Gutsbesitzer kauft etwas. Nach dem 1. April wird es der Besitzerin von Staats-

wegen abgenommen und dann ist alles fast umsonst zu haben. Die Bitte der Fürstin um Verlängerung der Verkaufsfrist hat seine Majestät der Zar abzulehnen geruht.

Ueberzieherstoffe für Herbst u. Winter à Mtr. 4.45 pr. Mtr. Burkin, Cheviot und Toden à Mtr. 1.75 pr. Mtr.

nadelfertig ca. 140 cm. breit, versendet in einzelnen Metern direct an Jederman Erstes Deutsches Tuchverhandlgsgeschäft **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Fabrik-Depot.

Doering's Seife

mit der Eule

in elegantem

Weihnachts-Carton.

Ohne Preiserhöhung

so lange der Vorrat reicht.

Wer seine Angehörigen, Freundinnen, Untergebenen etc. angenehm überraschen will, kaufe als Zugabe zu den Weihnachtsgeschenken einen Carton **Doering's Seife mit der Eule**. Mit dieser Gabe wird Niemand einen Fehlgriff thun, weil **Doering's Seife mit der Eule** für die bessere Toilette geradezu unentbehrlich und zu je 3 Stück in prachtvollen und elegant ausgestatteten Cartons eingelegt ist, sodas ein Weihnachts-Carton mit **Doering's Seife mit der Eule** ein ebenso nützliches, wie repräsentables Geschenk bildet. Erhältlich in **Wildbad** bei **A. Held, Fr. Schmelzle**. **Engros-Verkauf: Doering & Co., Frankfurt a. M.**

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Militär-Verein Wildbad
„Königin Charlotte.“



Nächsten

Sonntag, den 10. Dez. d. J.,

nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung

bei **Fr. Napp** z. „Eintracht.“

Der Vorstand.

Wildbad.

Weihnachts-Feier

in der

Kleinkinder-Schule.

Für diese Feier, welche am **Thomas-Feiertag, 21. Dezember,** abends 4 Uhr

im Lokal der Kleinkinderschule stattfinden soll, erbitten Gaben in Geld oder sonstigen Geschenken und nehmen solche dankbar in Empfang:

Frau Stadtschultheiß Bähner.

Frau Stadtpfarrer Glauner.

Herr Kaufmann Pfau.

Die 2 Kleinkinderlehrerinnen.

Zu vermieten

bis Lichtmeß eine Wohnung in meinem Hinterhause.

Wagner Lipps We.

Orangen, Citronen & Maronen

frisch eingetroffen bei

Fr. Funf,

(Inh. G. Lindenberger.)

Zu mieten gesucht.

In guter Lage **Wildbads** suche ich einen **Laden mit Wohnung**, per sofort oder innerhalb 2 Monaten beziehbar, zu mieten.

Güteragent Metzger, Pforzheim.



Für bevorstehende

Weihnachten

erlaube mir

mein, mit den neuesten Apparaten ausgestattetes

Photographisches Atelier

zur

Aufnahme von

Porträts in jeder

Grösse, Kinder-Aufnahmen,

Gruppenbilder, Vergrößerungen etc.

bestens zu empfehlen, unter **Garantie** für

vorzügliche Ausführung. — Aufnahmen werden zu

jeder Tageszeit und bei jeder Witterung gemacht.

⚡ Nachbestellungen auf die von meinem Vorgänger, **Hrn. Hof-Photograph Schmidt**, hier gemachten Aufnahmen werden jederzeit angenommen.

Hochachtungsvoll

Karl Blumenthal,

neben dem Gasth. z. „alten Linde“.



Für jede Küche! Für jeden Tisch!
Die Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Fläschchen von 65 Pfennig in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg.

In Folge der anlässlich der General-Versammlung am 26. Nov. d. J. statt-
gehabten Ergänzungswahl sind zur Zeit Mitglieder des Klassen-Vorstands:

a. Arbeitgeber-Vertreter:

Gasfabrikant C. A. Fein in Wildbad,
Bijouteriefabrikant Aug. Bleyer in Neuenbürg.

b. Arbeiter-Vertreter:

Joh. Wentzsch, Gerber
Joh. Dahlinger, Presser
Chr. Dietrich, Platzmeister
Gottlob Kübler, Geschäftsführer in Höfen.

Den 7. Dez. 1893.

Der Vorsitzende des Vorstands:
C. A. Fein.

Für bevorstehende

Weihnachten

empfehle mein gut assortiertes Lager in

Bilderbüchern, Jugendschriften, Gebet- u. Gesangbüchern, Kochbüchern, Photographie- u. Schreib- Albums, Marken-Albuns, Schreibmappen,	Brieftaschen, Modellier- u. Bilderbogen, Farbenschachteln, Reisszeuge, Schreibhefte, Schiefertafeln Bleistifte, Federhalter, Photographie-Rähmchen,
---	---

Briefpapier samt Couverts

in hübschen Cassetten etc. und sehe geneigter Abnahme entgegen.

Chr. Wildbrett.

Auf bevorstehende Weihnachten

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Galanterie-Waren, Pfeifen u. Haushaltungs-Artikeln
auch habe ich ein schönes Sortiment
Spiel-Waren und Christbaum-Verzierungen
und bitte um geneigten Zuspruch.

D. Treiber,
König-Karlstraße.

Christbaumkonfekt,
hochfein, incl. Kiste, ev. 240 große oder 440
kleine Stück enthaltend, für Mf. 2.50 per
Nachnahme.
M. Mietzsch, Dresden A 4.

**Bismarck-Gäringe
und Rollmöpfe**
empfiehlt
Gust. Hammer.

Billigste und beste
Einkaufsquelle
in Pforzheim für
**Herren- und
Knaben-Kleider**
in unerreicht großer Auswahl von den billige-
sten bis zu den feinsten Qualitäten bei
Ornstein & Schwarz
Herren- u. Knabenkleiderfabrik
westliche Karl-Friedrichstraße No. 20.
5 Geschäfte.
Schlafrocke in größter Auswahl.

Sie husten nicht
mehr
bei Gebrauch von
**Kaiser's Brust-
Caramellen**
wohlschmeckend und sofort lindernd bei
**Husten, Heiserkeit, Brust- und
Lungenkatarrh.**
Echt in Pak. à 25 Pfg. bei
J. Gutbub.

Wohnungen
für Schauspieler
mit 1 u. 2 Zimmer, werden für nächste Saison
zu mieten gesucht.
Offerte nimmt innerhalb der nächsten
8 Tage entgegen
Theaterdiener König,
wohnhaft bei Maler Wacker.

Reite und billigste Bezugsquelle für garantiert
neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg.,
50 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima
Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern
2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern
3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u.
5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr
füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung
zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird
frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Unterhaltendes.

Onkel und Nefse.

Von M. Haber.

(Nachdruck verboten.)

Der Ball war zu Ende. Der große, reich-ornamentierte Saal begann sich zu leeren. Die junge Damenwelt in ihrer derangierten Toilette hastete noch den Garderoberräumen, gefolgt von den behäbig einherstreichenden Müttern, Tanten und Anstandsdamen.

Auch der größte Teil der Herren rüstete zum Ausbruch; hatten doch so manche von ihnen das heiße Verlangen, die Dame ihres Herzens noch einmal flüchtig am Ausgange des Gebäudes, in ihren oft verführerisch wirkenden Umhüllungen, zu sehen, ein paar Worte zu erhaschen oder, wenn das Glück ihnen hold war, sie zur elterlichen Wohnung begleiten zu dürfen.

Hans Klug, ein schlank gewachsener, dunkel-äugiger Mann von 25 Jahren, mit vornehm sicherem Auftreten und eleganten Manieren, war einer der Ersten in der weiten Vorhalle, die zum Ausgange führte. Verlangend spähte sein kühnblickendes Auge in das Innere des Hauses, nach der Richtung der Damengarderoben. Er hatte Glück, denn nach Minuten schon trat ein graziöses, blondes Mädchen in die Halle.

Ein pelzgefütterter, blauer Abendmantel fiel um ihren schlanken Körper, den seinen Kopf bedeckte eine orientalisches gestickte Abendkapote gleicher Farbe, unter welcher die weizen-blonden Stirnlöcher in genialem Wirrwar reizend hervorlugten. Eine zauberisch wirkende Goldseligkeit und Anmut lag über der jungen Gestalt ausgebreitet.

„Guten Abend, gnädiges Fräulein!“ sagte Hans. Welches Glück, daß ich noch einmal das Vergnügen habe!“

„Ah Sie sind es, Herr Klug?“

Wie angenehme Ueberraschung klang es aus den Worten der jungen Dame.

„Wo nur Mama bleibt und das Mädchen,“ sprach sie weiter und sah dabei rückwärts nach der Richtung, aus der sie gekommen war.

„Könnte doch mir die Aufgabe zufallen, Sie nach Hause zu begleiten!“

Hans Klugs Augen richteten sich bei diesem flehentlichen Ausrufe leidenschaftlich auf das liebreizende junge Gesicht.

„Ich habe ja Mama und unsere treue Minna zum Schutze auf dem Heimweg und Sie wissen ja auch, Herr Klug, Mama liebt es nicht. . . . Doch ich glaube, da kommt sie selbst,“ unterbrach sie sich und wollte zurücktreten.

„Noch ein Wort, gnädigstes Fräulein!“ flehte der junge Mann. „Dürfte ich morgen mich persönlich nach Ihrem Befinden erkundigen?“

Ein Seufzer entrang sich Julys Lippen: „Wie bedauere ich, auch diese Bitte nicht gewähren zu können, doch Sie kennen ja Papas Abneigung gegen Alles, was Kaufmann heißt; man würde Sie also bei uns nicht sehr freundlich empfangen und das wäre mir doch zu. . . mein Gott! jetzt kommt Mama! bitte gehen Sie! schnell!“

Der junge Mann hatte, schon während sie sprach, ihre Hand ergriffen, nun beugte er sich

etwas zu ihr nieder und flüsterte heiß begehrend:

„Dann aber bitte ich um einen Augenblick des Bearüßens, morgen abend an der Gartenpforte!“

Und ohne Julys Antwort abzuwarten, verschwand er zwischen der Menge der Hinausströmenden, während die Mutter mit dem Dienstmädchen herantrat und dem Töchterlein Vorwürfe machte, daß sie, statt drinnen im Zimmer zu warten, sich hier unnötigerweise der kalten Zugluft ausgesetzt habe.

„Ging nicht gerade, als ich auf Dich zukam, ein Herr von Dir weg?“ forschte unterwegs die Mutter.

July wurde verlegen und errötete trotz der Dunkelheit, doch Lügen war ihre Sache nicht.

„Ja, Mama, es war Herr Klug, welcher uns seine Begleitung anbot.“

„Ach so, der schöne Hans, wie er ja wohl in der ganzen Stadt heißt. Er hat sich heute abend riesig auffallend um Dich bemüht, ich sah, wie ärgerlich der Affessor Mallart war, daß er beim Kotillon zu spät kam. Natürlich hast Du Herrn Klug doch eben zurückgewiesen?“

„Ja, Mama,“ kam es gepreßt von der Tochter Lippen. „Ich wußte ja, daß Du und der Vater zu Hause mich sonst tüchtig schelten würdet — da habe ich vorgezogen, seine Bitte abzuschlagen.“

„Was sehr vernünftig von Dir war, liebes Kind,“ sagte zufriedengestellt die Frau Steuer-rätin Hubert und ging mit selbstbewußter Schwerfälligkeit neben der elfenhaft einher-schwebenden Tochter durch die spärlich erleuchteten, stillen Straßen, während die Magd in respektvoller Entfernung folgte.

Nach kurzem Schweigen begann die Mutter von neuem: „Schlage Dir überhaupt diesen Hungerleider von einem Kaufmann nur aus dem Sinn — wie mir vorkommt, hast Du Dich etwas in seine schöne Larve verliebt. Schön ist der Mann ja — das muß man ihm lassen — wie in Wolfgang-Apollo neu-lich auf dem Eise beim Schlittschuhlaufen. Aber das ist auch Alles, sonst steckt ganz und gar Nichts dahinter, Vater hat sich unter der Hand nach seinen Verhältnissen erkundigt.“

Des Töchterleins Weidenaugen hatten bei dem Vergleich mit Apollo-Goethe aufge-leuchtet und ihr Herzchen fing an in schnelleren Schlägen zu schlagen. Sie mußte ihr weiches Patschhändchen sogar darauf legen, denn das Herzklopfen wurde immer ärger und sie fürchtete, die gestrenge Mama könne es am Ende hören und gar richtig deuten und dann gab es wieder Schelte.

„Du darfst überhaupt noch gar nicht aus Verlieben denken“, fuhr die Mutter fort, „Du mit Deinen siebzehn Jahren; erst genieße mal Dein Leben.“

„Ich werde in vier Monaten bereits acht-zehn“, wagte July einzuwenden.

„Einerlei! — Wenn Du aber Dich mal verheiratest, so soll es nur ein Beamter sein. Ein solcher hat sein sicheres Einkommen und eine Beamtin genießt auch ihr Leben besser und angenehmer und ist überall ange-sehen. Dein Vater würde es nie zugeben, daß Du an der Seite eines unbemittelten Kaufmannes Dein Leben in Sorgen hinbrächtest, außerdem kannst Du auch mal andere An-sprüche machen, mein Kind.“

Die fürsorgende Mutter hätte noch mehr hinzugefügt, wenn sie nicht mittlerweile an

ihrer Wohnung, einem freundlichen, villenartigen Hause mit einem Vorgärtchen, angekommen wären. Sie traten nun Alle ein in das Innere des Hauses, um die Terpichore ge-opferte Nachtruhe nachträglich noch zu genießen.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Zu starke Zimmerheizung taugt nichts!) Wer die Zimmerwärme über 19 Grad Celsius (15 Grad Reaumur) erhöht, wird nach Professor Reklam bei einiger Beobachtung bald merken können, daß sein Wärme-bedarfnis sich stets steigert und bald 20 und 25 Grad C. kaum mehr genügen wollen! Bei andauernd starkem Heizen trocknen näm-lich Wände und Zimmergegenstände aus. Je mehr aber diese ihre Feuchtigkeit verlieren, desto mehr gehts über die Feuchtigkeit bei den Menschen her! Die Ausdünstung der Haut und der Lunge wird immer mehr gesteigert, durch diese Verdunstung von Feuchtigkeit dem Körper aber viel Wärme entzogen, das Ver-langen nach Ofenwärme also immer größer. Je heißer die Stube, desto mehr dünstet aber auch alle anderen Zimmerfachen aus und ver-derben die Luft positiv. Ueberdies atmen wir in wärmerer Luft weniger Sauerstoff, unser allernötigstes Lebensbedürfnis, ein, wodurch der Stoffwechsel verlangsamt und auch ver-mindert wird. Damit verringert sich dann der Appetit, eine mürriſche Stimmung tritt ein, der Schlaf wird kürzer und unruhig, bald lassen alle Berrichtungen des Körpers zu wün-schen übrig, das trübselige Bild der meisten Stubenhocker im Winter! Unterlaß' also nicht, einen Wärmemesser in deinem Familien-zimmer (fern vom Ofen) frei aufzuhängen, denselben fleißig zu beobachten und namentlich auch stets einen eisernen Topf mit Wasser im Ofen zu halten.

Sellersche Spielwerke

Mit den Sellerschen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichsten erhöhe, die Unglücklichsten tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaura-tionen u. s. w. ersehen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für Obige empfehlen sich noch besonders die automati-schen Werke, die beim Einwerfen eines Geld-stückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständ-nis zusammengestellt und enthalten die belieb-testen Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Cho-räle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller Europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerken-nungsschreiben zugehen.

Die Sellerschen Spielwerke sind daher als passendes Geschenk zu Weihnachten, Gebur-tis- oder Namenstagen, außerdem für Seel-sorger, Lehrer und Kranke zu empfehlen.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Nie-derlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt, ältere an Zahlungsstatt angenommen. Auf Wunsch werden Zeitzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Gedenket der hungernden Vögel!

Weihnachts-Ausverkauf
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Wilh. Ulmer.

Richters Anker-Steinbaukasten

sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.



Neu! Richters Geduldspele: Ei des Columbus, Blisableiter, Zornbrecher, Grillenlöter, Quälgeist, Pythagoras, Kreuzspiel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,
 Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Ulten (Schoeck), Wien, Rotterdam, London E.C.,
 New-York.

Christbaum-Confect

reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere, Sterne u. Kiste 440 Stück Mk. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.

Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Große Auswahl

Strumpf-
 Phönix-
 Kittel-
 Rock-

in
Wolle

sowie alle Sorten Baumwollgarne, Hädelgarn, Hädelsaden, Maschinensaden und Nähfaden empfiehlt

D. Treiber.

König-Karlstraße.



Aerztlich empfohlen.
 Preis der ganzen Fl. #2.
 Niederlage bei

Dr. Mezger, Apotheker
 Wildbad.

Im 41. Jahrgang ist erschienen:

Der „Lustige Bilder-Kalender“

für das Jahr 1894.

Verlag von C. Herdegen-Stuttgart, zu beziehen durch den Verleger C. Herdegen und Chr. Helferich in Stuttgart und Gebr. Hebjader Reutlingen. Preis 20 Pfg.

Dies ist der „ächte alte“ Lustige Bilder-Kalender, worauf wir das tit. Publikum besonders aufmerksam machen, da Herr C. Kupfer neben seinem Stuttgarter Lustig. Bilderkalender dieses Jahr auch einen, mit demselben, fast ganz gleichlautenden „Neuen Lustigen Bilderkalender“, mit rotem Umschlag herausgegeben hat, um den Unsrigen zu verdrängen. Wir bitten deshalb bei Bestellung sowie Kauf gefl. ausdrücklich den „alten ächten“ Lustigen zu verlangen und Beiträge für folgende Jahrgänge an den Verleger direkt einzusenden.

Stuttgart.

C. Herdegen.

Obiger Kalender ist vorrätig in Wildbad bei Chr. Wildbrett.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorrätig.

Vorhang-Gallerien

in großer Auswahl, empfiehlt

Fr. Brachhold,
 Schreiner.

**Das älteste und größte
 Bettfedern-Lager**

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd) gute neue

Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.

vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „

Prima Halbdaunen nur M. 1.60 u. 2 M.

reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 M.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett

und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs

Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30

und 40 M. 2schläfig 30, 40 45 u.

50 M.

